

Artikelserie: Motivation in der Krise der Ferkelerzeugung (Folge 6) **Von der Ferkelerzeugung zum geschlossenen System**

Hansjörg Schrade, LSZ Boxberg
Rudolf Wiedmann, LSZ Boxberg

Die Krise in der Ferkelerzeugung hat die Ferkelerzeuger in Europa hart getroffen. Jeder denkt über seine Situation intensivst nach. Rudolf Wiedmann und Hansjörg Schrade vom Bildungs- und Wissenszentrum Boxberg möchten anhand von beispielhaften Betrieben die Diskussion für die weitere Entwicklung anregen. Diese Betriebsbeispiele zeigen Möglichkeiten und Wege auf, geben Orientierung und bieten Entscheidungsperspektiven. Dazu berichten Ferkelerzeuger von ihren betrieblichen Entwicklungen und bewerten diese in der heutigen Situation.

In der heutigen Folge wird ein Betrieb vorgestellt, der nicht auf die Spezialisierung sondern auf den gleichzeitigen Ausbau mehrere Betriebszweige gesetzt hat. Alle wesentlichen Betriebszweige haben eine Größenordnung, in der gute Produktionsleistungen erzielt werden und die rationelle Arbeitserledigung nicht zu kurz kommt. Was sich die Familie Hölz aus Steinhilben auf der Schwäbischen Alb dabei überlegt hat, schildert der folgende Beitrag.

Chronologie der Aufstockung und Verlagerung der Schweinehaltung vom Ort in die Flur

- Der Betrieb der Familie Hölz in Steinhilben ist ein gutes Beispiel für die stufenweise Umgestaltung eines Gemischtbetriebes in Dorflage zu einem ausgesiedelten Betrieb mit Schwerpunkt Schweinehaltung und Mutterkuhhaltung. Nach der Aufgabe der Milchviehhaltung im Jahr 1976 wurden die freiwerdenden Stallkapazitäten im Dorf zunächst für ca. 50 Zuchtsauen umgenutzt.
- Im Rahmen der Flurbereinigung wurde die Zuweisung eines Grundstückes beantragt, das weitere Entwicklungsschritte ermöglichte. Zunächst wurden am neuen Standort die Güllelagerkapazitäten erweitert.
- Mit dem Einstieg von Sohn Jürgen in den Betrieb wurde 1997 ein Schweinemaststall für 600 Plätze errichtet.
- Im folgenden Jahr erfolgte der Neubau des Warte- und Ferkelaufzuchtstalls für 112 produktive Sauen sowie einer Getreidelagerhalle. Daraufhin konnten die Altgebäude im Ort zum Abferkel- und Deckbereich umgebaut werden.
- Aufgrund des relativ hohen Grünlandanteils kam 2002 ein neuer Mutterkuhstall für 45 Kühe hinzu.

Stallkonzeption und Haltungsverfahren

Die Familie Hölz legt Wert auf kostengünstige und energiesparende Haltungsverfahren. Die Mastschweine werden in einem Kistenstall mit separatem Ruhe-, Fress- und Kotbereich in 12-er Gruppen gehalten. In der Endmast stehen jedem Schwein 1,1m² zur Verfügung. Je Mastplatz wurden 438 € einschließlich eines kalkulatorischen Ansatzes für Eigenleistungen in Höhe von 4.400 Stunden investiert. Die Wartesauen sind ebenfalls in einem nicht gedämmten Gebäude in Dreiflächenbuchten mit absperrbaren Fressständen aufgestallt. Auch die Ferkelaufzucht erfolgt bis jetzt in einem Außenklimastall.

Betriebliche Stärken: Hohe Tier- und Dienstleistungen

- Im Sauenstall ferkelt jede 3. Woche eine Gruppe mit 16 Sauen in einem der beiden Abferkelabteile ab. Durchschnittlich kommen 12,5 Ferkel je Wurf lebend auf die Welt, von denen 11,5 Ferkel je Wurf abgesetzt werden. Die sehr geringen Saugferkelverluste von nur 8% sind auf die intensive Geburtsüberwachung mit Wurfausgleich zurückzuführen. Geburtsbegleitende Maßnahmen werden an 3 Tagen und 2 Nächten durchgeführt. Die Besamung erfolgt terminorientiert am Dienstagmorgen und späten Dienstagabend. Ein Teil der Geburten wird eingeleitet. Alle 3 Wochen kommt der Scannerdienst zur Trächtigkeitskontrolle.

- Ca. 90% der erzeugten Mastschweine werden direkt an umliegende Metzger verkauft. Die Lieferung der Mastschweine in der bestellten Anzahl, mit dem gewünschten Gewicht und in entsprechender Qualität sowie zum vereinbarten Termin ist eine sehr arbeitsaufwendige Dienstleistung, die sich aber letztendlich lohnt.
- Auch die Mutterkuhherde, die mehr aus der Not (Grünlandanteil) entstanden ist, liefert einen stabilen Einkommensbeitrag. Die kontinuierliche Abkalbung von Mai bis September sichert ein ganzjähriges Angebot von Kalbfleisch.
- Ein Standbein ist auch der Streu- und Schneeräumdienst für die Kommune, der eine hohe Einsatzbereitschaft mit spontan einsetzbarem Personal verlangt.
- Anders die Photovoltaik-Anlage: Sie braucht nur die Sonnenstunden auf der Albhochfläche.

Geregelte Arbeitsabläufe mit 4 Arbeitskräften

Als ständige Arbeitskräfte stehen die beiden Betriebsleiter, deren Ehefrauen zu je 0,5 sowie ein Facharbeiter zur Verfügung. Zur Abstimmung der sehr vielfältigen Arbeiten sorgen feste Strukturen mit regelmäßigen Zusammenkünften bei den Mahlzeiten. An normalen Tagen geht der Arbeitstag von 7:00 bis 19:00 Uhr. Um 12:00 Uhr ist Mittags- und um 16:00 Uhr Kaffeezeit.

Übersicht 1: Arbeitsaufwand in den Betriebszweigen			
Betriebszweig	Umfang	Akh/ St.	Akh insg.
Ferkelerzeugung, Sauenzahl	112	18	2016
Maststall, Plätze	700	0,8	560
Vermarktung Mastschweine, Plätze	700	1,5	1050
Mutterkuhstall, Kuhplätze	40	40	1600
Vermarktung Rindfleisch, Kuhzahl	40	40	1600
Feldwirtschaft, ha	80	9	720
Kommunaldienst	500		500
Arbeitsaufwand / Jahr			8046

Betriebliche Weiterentwicklung

2009 ist der Bau eines neuen Ferkelaufzuchtstalles vorgesehen. Dadurch entsteht Platz für die Verlagerung des Deckbereiches von der Althofstelle zum Wartebereich am Aussiedlungsstandort. Deck- und Wartebereich sind dann beieinander, was arbeitswirtschaftliche Vorteile hat. Zusätzlich erhofft sich die Familie Hölz im geplanten Ferkelaufzuchtstall höhere Produktionssicherheit, da im vorhandenen Stall bei niedrigen Außentemperaturen immer wieder Leistungseinbrüche auftreten.

Was bleibt festzuhalten

- Der Betrieb verfügt über mehrere Betriebszweige, die sich ergänzen und rationell bewirtschaftet werden können. Der kontinuierliche Direktverkauf von Rind- und Schweinefleisch sichert eine gute Liquidität.
- Die vielfältige Betriebsstruktur hat ihren Preis: 3 Familien-AK und eine Fremd-AK stehen zur Verfügung.
- Durch die Mitgliedschaft im Beratungsdienst Schweinehaltung und Schweinezucht hat der Betrieb Zugang zu produktionstechnischen Neuerungen sowie produktionstechnischen und ökonomischen Vergleichsdaten.



Jürgen Hölz mit seinem Mitarbeiter Alexander Federov